

Wir sind wie der Party-Service, nur in Schwarz!

Ein bodenständiger Musiker, Fußball-Liebhaber und unangepasster Freigeist im Schatten unserer Gesellschaft... Vorhang auf für Jack Ripper, 24, unseren Bestatter des Monats!

Wenn er am Klavier sitzt und spielt, entschwebt er in seine Traumwelt. Seine Finger fliegen geradezu über die Tasten, sein nussbrauner Haarschopf erzittert, während er seinen neuesten Song „Love you so“ anstimmt: Wer hätte gedacht, dass Jack Ripper, 24, hauptberuflich als Bestatter arbeitet? „Viele Leute schrecken leider immer noch zurück, wenn ich meinen Beruf nenne.“, sagt er. Ob das nur an dem Kontrast liegt, der zwischen seiner Profession und seiner zweiten Leidenschaft, der Klaviermusik liegt? „Nein“, so Ripper, „Ich denke, der Tod und alles, was dazugehört, ist in unserer Gesellschaft immer noch Tabuthema. Früher sind die Menschen viel natürlicher mit dem Tod umgegangen. Unser Beruf ist ja heutzutage auch nicht gerade angesehen.“ Seine Songs schreibt Jack selbst, und begleitet sich auch eigens an seinem Steinway & Sons-Piano. Er singt vor allem zarte, gefühlvolle Balladen.

Das ist eine sehr große Bandbreite, die wir da ausfüllen. Wir sind so etwas wie ein Party-Service in Schwarz.“ Den Tod streift man dabei natürlich nicht auf der Türschwelle ab- doch gerade am Klavier kann er nach der Arbeit sehr gut abschalten. Zu sensibel für einen derart beanspruchenden Beruf? „Nein, meine Interessen sind vielfältig“, so Ripper, „Ich liebe zum Beispiel die freie Natur, dort kann ich auch wunderbar entspannen. Früher wollte ich immer Förster werden!“ Ab und zu sitzt er aber auch am liebsten mit Erdnussflips und ein paar Kumpels auf der Couch, um Fußball zu schauen. Und auch das Training im Fitnessstudio steht bei ihm ganz hoch im Kurs. Eine Freundin hat er derzeit nicht- er lebt allein in seinem kleinen 2-Zimmer-Apartment. „Das Klavier lässt ja auch nicht viel Platz“, scherzt er. Jack Ripper hasst Klischees, lässt sich in keine Schublade stecken.

Ich will wunderschöne Songs singen!

Seine feinfühligkeit Art verhilft ihm auch zu einem guten Draht zu den Trauernden. Obwohl noch nicht lang im Geschäft, hat Ripper schon zahlreiche Kunden zufriedengestellt und ist längst kein Geheimtipp mehr. Organisationstalent und sehr vielfältige Veranlagungen wie Multitasking-Fähigkeit gehören zu seinem Job genauso dazu wie die soziale Ader.

„Wir richten ja ein sehr persönliches Familienfest aus.“, erklärt der durchtrainierte junge Mann, „Wir setzen Zeitungsanzeigen auf, wir gestalten Druck-sachen, wir bestellen Blumen, kümmern uns um den musikalischen Rahmen der Trauerfeier.“

Sein Alptraum war es immer, Banker zu werden oder BWL zu studieren, da ihm viele seinen angestrebten Beruf ausreden wollten: „Ich dachte gar nicht daran, einen 08/15-Beruf zu ergreifen!“ Am schlimmsten findet er, wenn Menschen nicht dazu bereit sind, sich auch mit schwierigeren oder verdrängten Themen oder Berufsbildern auseinander zu setzen:

„Manche Leute denken bei einem Bestatter immer noch an einen gruseligen Kerl im Henkersmantel, bei dem zu Hause lauter Totenschädel mit Kerzen herumstehen. Unglaublich! Wir leben doch nicht mehr im Mittelalter!“

JACK RIPPER, 24